

- 1 -

Fritz Seifermann

Prediger des Blauen Kreuz in den 20er Jahren in Lage
- aus dem Nachlass von Albrecht Welge, abgeschrieben von
Ein offener Brief an alle, die da schreien in dieser F. Welge
ernsten und bedrängten Zeit!
(von einem, der auch das Schreien gelernt hat und erfahren, daß
er nicht vergeblich schrie)

2. Könige 4, 1-7: Es schrie ein Weib unter den Weibern der Kinder der Propheten zu Elisa und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben - so weißt du, daß er, dein Knecht, den Herrn fürchtete-; nun kommt der Schuldherr und will meine beiden Kinder nehmen, zu eigenen Knechten. Elisa sprach zu ihr: Was soll ich dir tun? Sage mir, was hast du im Hause? Sie sprach: Deine Magd hat nichts im Hause, denn einen Ölkrug. Er sprach: Gehe hin und bitte draußen von deinen Nachbarinnen leere Gefäße und derselben nicht wenig, und gehe hinein und schließ die Tür hinter dir und deinen Söhnen zu und gieß in alle Gefäße; und wenn du sie gefüllt hast, so gib sie hin Sie tut also.

Und da die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohne: Lange mir noch ein Gefäß her! Er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr hie: Da stund das Oel. Und sie ging hin und sagte es dem Mann Gottes an. Er sprach: Gehe hin und verkaufe das Oel und bezahle deinen Schuldherrn; Du aber und deine Söhne nähret euch von dem übrigen.

Wie groß mag das Geschrei sein in dieser ernsten Kriegszeit? Ein Menschenohr kann es nicht alle vernehmen. Wie viel verborgenes Geschrei vieler Tausenden, denen dieser Krieg ernste Wunden geschlagen hat. Wie manches Weib schreit um den verlorenen Gatten. Wie manche Witwe um ihren Sohn und Ernährer.
E s s c h r i e e i n W e i b . Das ist auch das was du tust, die nun so plötzlich, auf solche traurige Weise, eine Witwe geworden bist und vielleicht noch ein Häuflein unmündiger Kinder um dich siehst.

Welch schöne Hoffnungen und Zukunftspläne hegstest du noch an der Seite deines lieben, strebsamen und gesunden Gatten. Ja, wer wollte es euch auch verwehren. Ihr habt damit ja nichts Ungeschicktes getan. Jedermann hat Achtung und Respekt vor ehrbar strebenden jungen Ehegatten.

Doch, wie gar bald kam die Wolke des Krieges und man hörte wieder die alt bekannte Melodie und die Inhalt schweren Worte: "Ach wie bald, ach wie bald- schwindet Schönheit und Gestalt". Du lieber Weib ahntest etwas; doch wolltest du es noch nicht recht zugeben. Du hofftest noch mit einer glücklichen Rückkehr. Warum auch nicht? Es kommen doch 1000 te (für "de" W.) zurück; unter denen kann mein Mann auch sein. "Hoffnung läßt nicht zu schanden werden!" aber bedenke doch liebe Seele: hier ist nicht von einer fleischlichen Hoffnung die Rede; sondern von einer Hoffnung die auf Jesum gegründet ist und die über das Grab hinweg geht.

Die Jünger hofften auch einmal und wurden zu Schanden; siehe Lukas 24, 21. Ihre Hoffnung wurde zu Grabe getragen. Das war sehr schmerzlich und bitter für die Jünger; und es ist nicht weniger schmerzlich für all die vielen Weiber deren Hoffnung

nun schon im Grabe ruht. Das Schwerste ist jedoch, wenn man nur eine Hoffnung hat die auf dem eitlem Grunde steht: "Mit dem Tode ist alles aus!". Da wird das Geschrei und die Todenklage zu einem Verzweiflungsschrei. Ja, solche Weiber die schreien denn wohl viel, aber sie wissen auch in den meisten Fällen nicht, zu wem sie schreien sollen.

O ihr armen Weiber, euer sind viele, die in ein dunkles Ungewisse hineinschauen, weil Euch die eine große Rüstung für solch schreckliche Zeiten: Die lebendige Hoffnung und das gläubige Aufschauen auf unseren Herrn Jesum, den Sieger über Grab und Tod fehlt.

In euren guten Tagen, im sorglosen Elternhause und an der Seite des gesunden, kräftigen Gatten ist es Euch nicht eingefallen mit der Wahrheit zu rechnen: Befiel dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen". Ihr hattet ja euren Weg so klar bedacht und ging auch alles gut; da war euch nicht in den Sinn gekommen zu beachten daß geschrieben steht: Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber allein vom Herrn kommts daß es fortgehe Sprüche 16,5. Gut (wenigstens nach eurer Meinung) habt ihr angefangen und nun----- da der Krieg kam, und die Kugel kam; und die Botschaft kam: "Gefallen!" Ja was nun? Nun schreit man, und -- weiß nicht zu wem. Jetzt kannst du nicht sagen: "Ich hab in guten Stunden, des Lebens Glück empfunden, viel Freuden ohne Zahl; drum will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Qual". (In roter Schrift eingefügt: Ja es kommen die Stunden oft gar schnell die uns zeigen daß es eine Torheit ist wenn man in guten Tagen, Gott und sein Wort verachtet.

Anders war es mit dem Weibe in unserem Texte. Sie war ein Weib unter den Weibern der Kinder der Propheten. In guten Tagen hatte sie mit ihrem Manne an Gottes Heil gehangen. (Elisa heißt: Gottes Heil). Wir dürfen annehmen, daß sie das Wort: Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen usw. beachtet hat. Sonst wäre sie wohl kaum das Weib eines Prophetenschülers geworden. Sie hatte gewiß damit gerechnet: Wo der Herr nicht das Haus bauet, da arbeiten umsonst, die daran bauen. Psalm 127, 1+2.

Sie war in guten Tagen und Stunden an der Seite ihres lieben Gatten an Gottes Heil gebunden. Doch auch ihr konnte die dunkle Stunde nicht erspart bleiben in der es hieß: Mein Mann ist gestorben!". Sie mußte dieselbe Trübsal durchmachen die viele andere Weiber traf. Ja, Gott wird es zulassen, daß ^{www} und ~~man~~ in nächster Zeit auch viele Weiber schreien müssen die schon vor dem Kriege mit ganzem Herzen am Herrn hingen und ihm dienten. Es ist also umsonst, daß man Gott fürchtet? Ja es scheint so, und ist doch nicht so. Wenn auch viele Weiber, derer die den Herrn Jesum recht kennen und lieben, und ihm in guten Tagen dienten, jetzt schreien müssen, gleich den anderen, die nicht auf den Herrn gegründet waren; so schreien sie doch ganz anders. Sie schreien nicht ins Ungewissen wie die, die keine Hoffnung haben; sie schreien auch nicht in die Welt hinein; auch nicht zu toten Göttern wie die Baalspriester, sondern sie schreien wie bedrübte Kinder zu ihrem lieben Vater.

(Bertelmann, Seite 9 Mitte)

Das Weib schrie zu Elisa (Gottes Heil). Sie schreien zu Gottes Heil. Zu dem, von dem es heißt: "Weg hast du aller Wege, an Mitteln fehlt dir nicht. u. so. w.". Moses stand einst auch vor einem verschlossenen Wege und da hatte das Ohr Gottes schon das Schreien gehört ehe es über Moses Lippen kam. 2. Mos. 14, 15. "Machs wie Mose: Schreie nur! ob Mund und Lippe schweigt bis der Herr des Weges Spur; euch durch die Wüste zeigt".

Ja, liebe Schwester! Zage nicht wenn Dunkelheiten auf des Lebens Pfaden ruhn. Gott ist gut! Er wird dich leiten. Ihm ist es eitel Freude wohlzutun. Sind seine Gedanken nicht eure Gedanken laßt dennoch ihr Christen den Glauben nicht wanken; daß der, der des Wurmes im Staube gedenkt, auch sorgsam und freundlich durchs Dunkel Euch lenkt.

Du hast etwas voraus, wenn du in früherer Zeit Jesus gesucht und gefunden hast. Du brauchst nicht ins Ungewisse hinein zu schreien. Du brauchst nicht zu zagen wie die, die keine Hoffnung haben. Meine liebe Seele, vertraue dem Worte: Gott legt uns eine Last auf --aber--er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet Psalm 68, 20+21. Auch von den Folgen, die der Tod des lieben, gefallenen Gatten mit sich bringt, kann der Herr erretten. (Seite 9)

Auch ihr lieben Frauen, die ihr dieses lest und dann seufzend und beschämt ausruft: "Ach, wenn ich doch auch wüßte wohin ich mich in dieser großen Not wenden soll!". Kommt heute und sucht das Herz, das einst auch voll Retterliebe für euch gebrochen ist. Von dem geschrieben steht: "Bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ps. 130, 4. Kommt zu dem, der da rief: "Kommet her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken". Er wird euch erquicken und erlösen von der ganzen Last, unter der ihr sonst, ganz bestimmt, zusammenbrechen werdet. Ja, schäme dich, daß du ihn nicht in guten Tagen gesucht hast; aber fliehe nicht vor ihm wie vor einem Feinde, der dein Verderben will. Des Menschensohn ist nicht gekommen zu verderben; sondern daß die Welt (und dazu gehörst du auch mit deinem bisher feindlichen Herz) durch mich selig werde. Luk. 9, 56.

Ihr Lieben, die ihr in guten Tagen den Herrn gesucht und gefunden: Seid geduldig in der Trübsal, die euch betroffen. Werfeteuer Vertrauen nicht weg. Denen die Gott lieben müssen (dies ist eine göttliche Bestimmung) alle Dinge zum besten dienen. Sprich mit dem Psalmisten: Was betrübst du dich meine Seele und bist so unruhig in mir: "Harre auf Gott!" Denn ich werde ihm noch danken, da Er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist. Psalm 42, 12

Ja, das kostet manche bittre Träne; Manchen Schrei aus tiefer Not, wenn der Satan dann mit stolzem Höhnen spricht: Wo ist denn nun dein Gott? Doch nur in des Trübsals Meeresfluten, in des großen Schmelzers Feuersgluten; Bricht der stolze Mut entzwei und wird von sich selber frei.

Jetzt wollen wir uns einmal das Gebet dieser Magd Gottes anschauen, da können wir noch mancherlei beachtenswertes lernen. Schon die Folgerung des Gebetes ist für uns alle sehr lehrreich: "Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben". Warum erst: Dein Knecht? Heißt es doch in den meisten Familien, wo nur geordnete Verhältnisse bestehen, immer erst: "Mein Mann!, Mein Weib!" Das ist doch das, was erst kommt. Ist ^{das} nur eine bloße Höflichkeitsformel des Weibes? Ich finde~~n~~ etwas mehr darinnen daß es bei ihr erst heißt: "Dein Knecht!" Sie hat gewiß Gelegenheit gehabt zu erfahren daß ihr Mann von ganzem Herzen am Herrn hing, daß er erst Gottes Knecht und Diener war. Die Sache des Herrn war ihm Nr.1. Er liebte, wie ein echter Jünger, den Herrn mehr als Weib und Kind. (S.12)

Es war aber eine gesegnete Erfahrung, die das Weib machen durfte, denn die Frauen deren Männer von ganzem Herzen am Herrn hängen brauchen doch wohl am wenigsten über Lieblosigkeit zu klagen. Natürlich müssen sie auf allerlei Genüsse verzichten, und das Fleisch wird manchen Todesstoß erhalten. Ich habe öfter beobachtet, daß es den Frauen gläubiger Männer nicht immer leicht war wenn andere Männer mit ihren Frauen spazieren gingen, und ihre Männer gingen hin und verkündigten, an anderen Orten, das Evangelium, oder machten Hausbesuche, trugen Blätter aus und dergleichen mehr. Wenn da die Frau nicht auch erst Magd des Herrn ist, kann es leicht Verdrieslichkeiten geben. Doch selig das Haus, wo es in Wahrheit heißt: Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen. (S.13)

Ihr lieben Frauen, die ihr Männer habt die dem Herrn dienen, opfert willig für des Herrn Sache die bequemen Stunden, die eure Männer für den Herrn opfern. Segnet sie, durch stille Fürbitte und helft daß sie, wie auf Adlersflügel getragen, ihren Dienst dem Herrn erst tun können. Also, erst Knecht des Herrn, die besten Kräfte dem Herrn. Dann: "Mein Mann".

Der Mann ist des Weibes Haupt; er ist der Versorger im täglichen Leben, der Ernährer. Mit welcher zärtlichen Liebe mag das Weib an ihrem Mann gehangen haben. Wie hatten sie einander so lieb; mit welcher zarten Banden waren sie verbunden. Wie nahm es ihr alle Sorgen ab, und wenn ihr das Herz schwer war und sie konnte mit ihm in Gottes Wort Trost suchen und zum Herrn beten dan schwanden die Lasten dahin. (S.14)

Wie köstlich waren die Stunden, die sie mit ihrem Manne recht oft erleben durfte wenn er vom Dienste für den Herrn zurückkehrte, mit Frieden im Herzen und konnte ihr bestätigen: "Ich bin dein Mann!" Ja, sie hatte einen Mann und die Stunden an seiner Seite waren eine Lust und Wonne. Ein Familien Leben wo Mann und Weib erst dem Herrn dienen ist auch die gesündeste und fröhlichste Erziehungsschule für die Kinder. Ein Segen der leider viel zu wenig geschätzt wird und ein kostbares Erbe sind gläubige Eltern.

Ja, es war schön im Hause jenes Prophetenschülers, und das liebe Paar wäre gewiß gern noch recht lange zusammen geblieben; Doch: "Mann ist gestorben!".

"O welch wunderbares Lieben, das seine Kinder so bedrücken so schwere Wege führen kann". (S.15)
Nimm Isaak deinen einzigen Sohn den du lieb hast und opfere ihn!
1.Mose 22,2. Bei vielen lieben Geschwistern heißt es auch so oft in dieser Zeit: "Nimm, was du lieb hast!" Oder man hätte auch sagen können: "Gieb, was du lieb hast!" Mann, Vater, Sohn, oder wer es auch sein mag. Welch schwer wiegendes Wort: "Gestorben". Ja, ich erinnere mich noch daran, als ich, 13 Jahre alt, eines Nachts geweckt wurde und man uns 4 unmündigen Kindern sagte:
"Die Mutter ist gestorben". Der Vater war schon lange tot. Drei Tage später verließ ich als Waisenknabe das geliebte Heim. All mein Träumen, Wünschen und Sehnen, gab mir die geliebte Mutter nicht wieder. Gestorben war der Knecht des Herrn all die segensreiche Arbeit unterblieb. Gestorben war der Gatte und zerrissen der schöne Familien-Baum. (S.16)

Mit dem Tode des lieben Gatten bleibt aber sehr viel aus. Nicht genug, daß das liebe Wesen nun aufgehört hat zu wallen und zu erfreuen, ihm liegt auch in den meisten Fälle die Sorge um die Ernährung auf, und das hat auch aufgehört. Jetzt kommt die Frage: "Wie hat denn ihr Mann für Ihre und der Kinder Zukunft gesorgt?". Sind sie in einer Versicherung wo sie sich 10-1000M holen können. Das Weib hatte eine solche Versicherung nicht. Auch gab es damals noch keine Witwenunterstützung; und bar Vermögen war auch nicht da. Doch hatte der Mann, wie wir gleich noch hören garnicht übel gesorgt. Fürs Erste gab es natürlich keinen Weg als den Weg Schulden zu machen. Es ist dies wohl ein Weg der von vielen als gar zu leichtfertig betreten wird; oft auch da wo nicht die Not dazu treibt. Aber für jede ehrliche Kreatur besteht doch die Wahrheit: "Borgen macht Sorgen!" Auch ist es sicher, daß man nicht so leicht aus der Schuld heraus kommt wie man hinein gekommen ist.

Man könnte auch das Wort beim Schuldenmachen anwenden: "Wer sich mutwillig in Gefahr begibt der kommt darinnen um". Der Gottlose borgt und bezahlt nicht. Das Weib in unserem Texte machte aber auch Schulden. Ja, sie machte Schulden und hat auch die oben angeführte Wahrheit erfahren: "Borgen macht Sorgen!". Sie wurde aber durch die Not dazu getrieben. Eines wäre aber doch noch hervor zu heben: Sie hatte keine Lappschulden gemacht. Sie borgte nicht allerwegen, sondern nur bei einem und an dem was sie im Hause hatte können (S.18) gut erkennen, daß sie nur das Nötigste borgte. Sie konnte doch dem Prophet antworten auf die Frage: "Was hast du im Hause": "Nichts als nur ein Oelkrüglein".

Ja, es mag in Zukunft Zeiten geben, wo auch manche, gottesfürchtige Witwe, zu ihrer Notdurft etwas borgen muß; die auch dem Herrn dankbar ist wenn sich ein Mensch findet der ihr borgt. Es sind Zeiten der Demütigung. Eine gewisse Bangigkeit wird sich auf jedes Gemüt legen: "Wie willst du einmal bezahlen?" Dem Weibe ging es auch nur eine Zeitlang gut mit ihrem Borgen. Die Geduld des Schuldherrn hört auf; und gerechnet hatte der Geschäftsmann auch: Die beiden Söhne des Verstorbenen, der Witwe Hoffnung sollten als Ersatz dienen. Gar bald kommt auch die Stunde wo der Schuldherr seinen Tribut nehmen will. (S.19)

Jetzt wird die Not der Witwe erst recht groß, und Hilfe ist nirgends zu finden. Jetzt gleicht sie dem Psalmisten, der dastand und ausrief: "Nun Herr weiß soll ich mich trösten! Ich hoffe auf dich!" Psalm 39,8 Im Augenblick der Not arbeiten der Menschen Sinne sehr gewaltig. Jeden Strohalm, an den sich der Ertrinkende klammern kann, ergreift er. Aber, das Weib griff nicht nach einem Strohalm, sondern sie besann sich und ergriff in ihrer Not den Nachlaß ihres Mannes. Wie sie es in guten Tagen an der Seite ihres Mannes oft getan so macht sie es jetzt; sie eilt zum Propheten Elisa, zu Gottes Heil und hier zieht sie im Glauben ihren Anrechtschein hervor und stützt sich auf denselben mit den Worten: "So weißt du, daß er, dein Knecht den Herrn fürchtete!"

Ja, das Weib hatte einen guten Anrechtschein. Auch ihr lieben Witwen, ihr Weiber gläubiger gottesfürchtiger Männer, verwahrt eure Anrechtscheine gut. Der Herr ist treu und er läßt keine Verheißung unerfüllt. Nun steht doch geschrieben: Er gibt Speise denen die ihn fürchten, Psalm 111,5. Fürchtet den Herrn ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten haben keinen Mangel. Ps, 34, 10. Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen nach Brot gehen.

Solche und manche andere Verheißungen, liebe gläubige Schwester, sind deine Anrechtscheine bei der sicheren Bank, vor Gottes Gnadenthron. Machs in der Not wie das Weib in unserem Worte: "Nun kommt der Schuldherr und will meine beiden Kinder nehmen!" Sage nur getrost wie es (S.21) um deine Sache steht. Jetzt war der Augenblick da, wo ihre Forderung begründet war. Jetzt war nur eines möglich, wenn sie nicht mit ihrem Vertrauen auf den Herrn zu schanden werden wollte, und wenn Gott seinen Verheißungen treu bleiben wollte; nämlich das Eine: "Gottes Hilfe" Hier konnte ja die Hilfe Gottes nicht mehr ferne bleiben. Undank ist der Welt Lohn; aber nicht Gottes Lohn. Und wenn wir Menschen auch keinen Lohn zu erwarten haben im Blick auf unser Verdienst; denn im günstigsten Falle dürfen wir doch nur sagen: "Wie sind unnütze Knechte, wir haben getan, das wir zu tun schuldig sind!" Und mit Paulus können wir nur sagen: "Aus Gnaden bin ich was ich bin!"

Doch ^{Gott} lohnt ja nicht weil wir es verdient haben, sondern weil er es verheißten hat. (S.22) Der dies schreibt, der hat es auch erfahren, daß Gott seine Verheißungen treulich erfüllt. Er ist schon mehr als einmal genötigt gewesen, dem Herrn seine Verheißungen vorzuhalten und zu beten: "Du, o Herr, hast verheißten: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen!" Immer wieder hat er es erfahren dürfen: Was Gott verheißten hat, das will er auch tun.

Gott sei Dank: Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, er höret ihr Schreien und hilft ihnen. O, ihr Glücklichen die ihr Gottes Verheißungen als eure Rechtsansprüche ergreifen könnt. Ihr werdet es erfahren: Keiner wird zu schanden der sein harret. O, ihr Erben des Segens frommer Männer, Väter und Mütter, was kann euch fehlen.

Wohl dir, Israel, der du den Segen Abrahams und Isaaks zu ererben hast! (S.23)

Du wirst bekennen müssen: "Ich hatte nichts denn diesen Stab-
-und nun bin ich zwei Heere geworden". 1.Mose 32,11

Er höret ihr Schreien und hilft ihnen! So durfte es das Weib erfahren. "Ich will den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen". Das war die Antwort die einst der Schreiber dieses, in der Not auf sein Gebet erhielt; und die praktische Hilfe erfolgte sofort hinterher.

"Was willst du daß ich Dir tun soll?" so fragt Elisa (Gottes Heil). Dieselbe Frage richtete auch einst Jesu an den Blinden. Er antwortete: "Ach, daß ich sehend werde!" Das Weib in unserem Worte gibt keine Antwort auf Elisass Frage. Sie will ihm keine Vorschrift machen, sondern ganz willenlos will sie nur das Eine; daß ihr geholfen wird. (S.24)

Wir brauchen dem Herrn auch keinen Rat zu geben: "Hilf mir so oder so". Er weiß schon wie er uns helfen soll, und Mittel hat er genug uns zu helfen. "Sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß es nicht an einem fehlen kann". Uns soll es genug sein daß wir damit rechnen können daß er helfen will; das "Wie?", "Wo?" oder "Wann?" wollen wir ihm überlassen. Genug, daß er gesagt hat: "Ich will dich nicht versäumen!"

Der Prophet spricht weiter: Sage mir was hast du im Hause? Also an das was noch im Hause ist will er seine Hilfe und Segnungen binden. Nun hat aber das arme Weib nichts mehr als nur noch ein Oelkrüglein. Wenn da noch stände: "Einen Krug Oel". Dann wäre ja noch mehr zu hoffen, aber da es nun nur heißt: (S.25) Ein Oelkrüglein, so wissen wir nicht wieviel noch in demselben war. Die Witwe zu Sarbat hatte auch nur noch für einen Kuchen, und doch genug. Es ist dem Herrn nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen. 1.Sam.14,6b. Auch das fast leere Oelkrüglein kann er segnen daß die Witwe noch lange Zeit einen Kostgänger brauchen kann. Ja, es ist dem Herrn nicht schwer helfen und wenn er will, dann segnet er die Tinte im Tintenglas und hilft dir damit. An Gottes Segen ist alles gelegen. Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe.

Doch so ganz von selbst fliegen dir die gebratenen Tauben auch nicht in den Mund, wenn du denselben auch gegen den Himmel aufsperrst: "Gehe hin und bitte draußen von allen deinen Nachbarn leere Gefäße und derselben nicht wenig". "Gehe hin und bitte leere Gefäße; (S.26) tue Glaubensschritte!" In einer Art war der Auftrag sehr leicht; leere Gefäße hat wohl noch jeder Nachbar übrig. Schlimm wäre es gewesen wenn das Weib volle Gefäße hätte betteln müssen, doch dies wollte auch der Prophet nicht haben sondern die Ehre sollte allein des Herrn sein, und obwohl die leeren Gefäße sehr wertvoll für die Witwe waren so hatten doch die Nachbarn ihr nicht direkt geholfen. (Ich will hier nicht darauf eingehen, daß die treuen Diener Jesu, im Glauben, auch recht viel leere Gefäße sammeln können und dann das arme Oelkrüglein im Glauben und Vertrauen auf Gottes Segen ausschütten könnten und damit die leeren Gefäße füllen, mit dem Segen des Evangeliums)

Es war aber für das Weib ein Glaubensschritt und eine Verleugnung ihrer menschlichen Vernunft. -(S.27)- Die neugierigen Nachbarn wollten doch gewiß wissen was sie mit den leeren Gefäßen machen wollte. Hatte sie

nun den Mut zu bekennen: "Gott wird sie füllen"? Konnte sie den Spott und die lächerlichen Bemerkungen ertragen die sie beim Einsammeln der leeren Gefäße zu ernten hatte? Sie war treu. Ich darf wohl sagen daß ihr der Herr auch da wunderbare Kraft gegeben hatte.

Gewiß mag es erst einigen Kampf gegeben haben ehe sie bei der ersten Nachbarin bekannt hatte: "Ich vertraue auf das Wort Elisias (Gottes Heil). Aber wir wollen auch nicht übersehen wie ihr Herz jubelt voll innerem Frieden und Freude, die das Weib erfüllte, durch ihre Treue im Bekenntnis.

(S.28) Nun ihr lieben Witwen und Waisen, könnt auch ihr vor einer ungläubig spöttelnden Welt bekennen: "Ich glaube daß der Herr auch mir helfen wird, und er hat mir die Verheißung gegeben; ich stütze mich auf sein Wort!". Gesungen hast du es schließlich schon oft: "Ich vertraue dir, Herr Jesu, und stütz mich auf dein Wort!" Tue es nur getrost, auch vor aller Welt, und du wirst etwas von himmlischen Frieden und Ruhe in deinem Herzen erfahren.

Liebe Seele, daß dein Glaube echt und fest und stark ist, das kann sich doch nur in der Stunde der Not zeigen, denn es steht geschrieben: Der ist nicht (fest) stark, der in der Not nicht fest ist. Spr.24,10.

Nun laßt uns mit dem Weibe zu ihrer Segensquelle eilen, hinter die verschlossene Tür. Ich wäre da gern Mäuschen gewesen, hätte noch lieber in das Herz des Weibel geschaut. (S.29) Ich hätte sicherlich wahrnehmen können wie auch diese Segensstunde noch eine Kampfesstunde war. Immer wieder sah es aus als wollte das letzte Tröpflein aus dem Oelkrüglein fließen und dann--- hätte es doch nicht gereicht. Und was dann? Doch ein leer Gefäß nach dem anderen wird voll; eine Erfahrung, wie Gott das Geringe segnen kann, folgt der anderen. Wie mag dem Weibe zu mute gewesen sein? Ich glaube, die Tränen stehen ihr in den Augen. Sie schämt sich mit Freuden. Ich meine, ich könnte ihre Gedanken lesen (weil ich auch schon ähnliches erlebt habe). "Ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du o Gott an mir offenbart hast".

"Man sucht niemand hinter einem Strauch hinter dem man nicht schon selbst gesteckt hat" (S.30) So heißt das Welt Sprichwort und im Blick auf unsere Geschichte und mich, darf ich einmal dasselbe rühmen.

Ich erlebe auch solche Oelkrügleinswunder. Als ungelehrter Mann und Leie; (ehem. Schuhmacher) dazu noch infolge einer früheren Gehirnkrankheit, ist das Oelkrüglein meiner Gedanken sehr klein; so klein daß sie mich oft ganz im Stiche lassen. Gelernt habe ich auch nicht viel; kann noch nicht einmal ortografisch recht-schreiben. So kann ich mich absolut nicht auf meinen Verstand verlassen. Eins weiß ich aber: Das Gott der Herr mir schon viel Segen gegeben hat. Wenn ich dann manchmal am schreiben bin und vertraue auf den Segen meines Herrn, dann läuft's und tröpfelt es so herrlich zusammen daß ich bekennen muß: "Ich schäme mich mit Freuden!".

Nun siehe liebe Seele, der Herr wollte aber nicht nur dem

Propheten Weib helfen und ihren Glauben krönen durch das gesegnete Oelkrüglein; sondern er hat auch dies schön aufschreiben lassen, damit wir, Du und ich, auch heute noch von dem Segen zehren könnte. Denen die Gott lieben müssen alle Dinge zum besten dienen. Auch, daß des Weibes Mann gestorben war. Sie wäre sonst wohl nicht in die Not gekommen und hätte auch den Notwelfer nicht kennen lernen.

Das Oelkrüglein lief bis das letzte Gefäß voll war; und es brachte soviel ein daß das Weib die Schuld bezahlen konnte und auch noch etwas zu leben hatte. Sie hatte also mit jenem Bruder auch die Erfahrung gemacht: "Alles ist möglich dem, der da glaubt! Auch die Schulden zu bezahlen" Die Schulden wurden aber erst bezahlt, und dann von dem übrigen gelebt. (S.32)

Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe. Spr. 16, 22. Diese Wahrheit hatte das Weib nun vor Augen. Auch wir wollen heute mehr denn vorher mit der Wahrheit rechnen: "An Gottes Segen ist alles gelegen!".

Ihr lieben Weiber, die ihr schreit, meines Herzens Wunsch wäre es wenn ihr zum Herrn Jesu, in lebendigem Glauben schreien lerntet. Ich bin gewiß daß ihr nicht zu schanden werdet. Was ich euch geschrieben habe das habe ich aus Erfahrung geschrieben und so wie es mir mein Herr durch seinen Geist eingegeben hat. Legt das Heftchen nicht weg; ohne den Versuch gemacht zu haben, im Gebet zum Herrn Jesus zu schreien. Stützt euch auf sein Wort.

(S.33) Unser Wort hat dir gezeigt daß die Weisheit Gottes die Magd gebrauchte daß sie durch ihre Schule, die sehr schwer war, ein lebendiges Denkmal, der Wahrhaftigkeit und Treue aller Gottesverheißungen werden durfte.

Laßt uns auch nicht vergessen die köstliche Wahrheit die der Dichter besingt:

Selig, wer im Weltgebrause
Nach der obern Gottesstadt,
Nach dem obern Vaterhause,
Stetz ein Fenster offen hat!

Nun laßt mich schließen mit dem schönen Liede:
Gott ist getreu! Sein Herz sein Vaterherz
Verläßt die Seinen nie.
Gott ist getreu. Im Wohlsein und im Schmerz
Erfreut und trägt er sie.
Mich decket seiner Allmacht Flügel
Stürzt ein, ihr Berge, fallt ihr Hügel.
Gott ist getreu.

Fritz Bertelmann kam in den 1920er Jahren als Prediger des Blauen Kreuzes aus Hannoversch Münden nach Lage in Lippe. Er wohnte und predigte im Vereinshaus im Gerstkamp. Mein Vater Albrecht Welge hat seiner stets in Dankbarkeit gedacht. In seinen Besitz gelangten auch die Aufzeichnungen von F. Bertelmann.